

Sozialistische Mogelpackung

von Lutz Minkner*)

Ministerpräsident Zapatero ist ein sympatischer Politiker, deshalb haben ihn auch viele spanische Frauen als neuen Regierungschef sehen wollen. Artig hat sich Zapatero dafür bedankt und nahm neun Frauen in sein Kabinett auf, was seinen italienischen Kollegen und Berufsbösewicht Berlusconi dazu veranlaßte zu höhnen, Zapateros Kabinett sei ihm "zu rosa". Zapatero hat aber wichtigere Aufgaben zu lösen, insbesondere auf dem Feld der spanischen Wirtschaft, die nach Meinung vieler Experten vor dem Kollaps steht. Besonders dramatisch ist die Situation für viele kleine Familien, die sich für den Kauf einer Eigentumswohnung oder eines Hauses hoch verschuldet haben und durch die hohe Inflationsrate, Verdopplung des Euribor-Zinssatzes in den letzten 5 Jahren und hohe Arbeitslosigkeit ihre Wohnung zu Tiefstpreisen verkaufen müssen, wollen sie nicht durch Zwangsversteigerung einen Totalverlust erleiden.

Der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, David Vega, hat nun ein Hilfsprogramm für die betroffenen Familien angekündigt, nach dem "die Laufzeit der Hypotheken" **k o s t e n l o s** verlängert werden soll, wodurch eine spürbare monatliche Entlastung entstehe. Bei genauer Betrachtung erweist sich diese großspurige Ankündigung als sozialistische Mogelpackung. Denn kosten los heißt nur, dass die Nebenkosten, die mit der Verlängerung der Laufzeit zusammenhängen, erlassen werden. Bei einer Hypothek von 150.000 € sind dies nach Berechnung des Ministeriums 328 € (Comission der Bank, Notar- und Registerkosten). Die meisten Hypothekenschuldner werden aber durch dieses "Geschenk" der Regierung noch tiefer in die Schuldenfalle sinken.

Die Verbraucherschutzorganisation OCU hat die Mogelpackung aufgeschnürt und den Verbrauchern vorgerechnet, was die Laufzeitverlängerung tatsächlich kostet: Verlängert eine Familie z.B. die Laufzeit eines 120.000 € Kredites von 20 auf 40 Jahre, würde die monatliche Belastung von derzeit 791 € auf 578 € fallen. So weit, so gut. Aber: Durch die Verlängerung der Laufzeit verdient die Bank an zusätzlichen Zinszahlungen 86.000 € Es liegt auf der Hand, für wen das wirklich ein gutes Geschäft ist! Die Verbraucherschutzorganisation weist weiter darauf hin, dass sollte der Euribor um ein weiteres Prozent steigen, die monatliche Zinsbelastung wieder dieselbe wäre wie vorher.

Diese "spanischen" Probleme könnten im Übrigen bald ein europäisches Problem werden: Die spanischen Banken haben sich nämlich durch Kredite bei der Europäischen Zentralbank refinanziert und diese Kredite durch die Hypotheken der kleinen Kreditnehmer besichert. Wenn die spanischen Endverbraucher die Hypothekenkredite nicht mehr bedienen und hunderttausende von Wohnungen in die Zwangsversteigerung geraten, werden auch spanische Banken in Schieflage geraten und die Kredite bei der EZB nicht mehr bedienen können. Damit verspürt Zapatero auch starken Druck seitens der übrigen Gemeinschaftsmitglieder.

Wenn Zapatero keine besseren Konzepte für Spaniens Wirtschaft und insbesondere die hochschuldeten Privathaushalte hat, wird es nicht mehr lange dauern, bis Spaniens Bürger auf die Straßen gehen und massiv die Einhaltung der Wahlversprechen einfordern werden.

*) Lutz Minkner ist Wirtschaftsjurist und Vorstand
des Immobilienunternehmens Minkner & Partner